

So leben Magalí und Walberto



Ich heiße **Magalí** und bin elf Jahre alt. Mein bester Freund **Walberto** ist 13 Jahre alt. Wir leben in Lomas de Carabayllo. Das ist ein Stadtteil am äußersten Rand von Lima, der Hauptstadt von Peru. Lima ist riesig: Über acht Millionen Menschen wohnen hier - manche in schönen, alten Herrenhäusern, manche in modernen Wolkenkratzern und einige in Wohnsiedlungen.



Die meisten Einwohner von Lima können sich so schöne Wohnungen aber nicht leisten. Sie wohnen am Stadtrand in selbst gezimmerten Häuschen aus krummen Ziegelsteinen oder Blech und Pappe - genau wie wir. Die meisten dieser Häuser haben kein fließendes Wasser und keinen Strom. Sie liegen an ungepflasterten Wegen, auf denen es ziemlich staubt. Wiesen und Bäume gibt es hier nicht, nur Mauern und Sand. Trotzdem bleiben die Leute hier, denn in Lima gibt es Arbeit. So können unsere Eltern genug Geld für unsere Familie verdienen.



Komm mit, wir zeigen dir, wie es bei uns ist und was wir den ganzen Tag so machen.



◆ Zu Hause bei Magalí

Hier bei mir zu Hause ist es eigentlich ganz schön. Mein Papa hat unser **Haus aus Ziegelsteinen** gebaut. Die sind zwar ein bisschen krumm und schief, aber er hat sie kostenlos bekommen, weil er in einer Ziegelei arbeitet. Unser Haus hat vier Zimmer. **Mein Zimmer** teile ich mir mit meinen beiden Cousins



Helen und Cielo. Sie leben bei uns, weil ihre Eltern oft auf ihren Feldern im Hochland arbeiten. Da gibt's aber keine Schule, so dass die beiden einfach bei uns eingezogen sind. Helen redet manchmal ein bisschen zu viel, aber insgesamt verstehen wir uns ganz gut.

Mein kleiner Bruder Enzo schläft bei meinen Eltern im Zimmer. Er ist zwei Jahre alt und ziemlich nervig, weil er so viel kaputt macht. Falls du kleine Geschwister hast, kennst du das ja...

Außerdem gibt es noch die Küche und den Essraum. Ein Badezimmer haben wir nicht. Das wäre auch Quatsch, denn bei uns gibt es keinen Wasseranschluss.



Einmal am Tag kommt ein Tanklaster, wo wir Wasser kaufen können. Da holen wir uns dann das, was wir für den Tag brauchen.

Vorne gibt es einen **kleinen Laden**, in dem meine Mutter Limo, Kekse, Seife und solche Sachen verkauft - so ähnlich wie ein Kiosk bei dir in Deutschland. Außerdem verkauft Mama Frühstück an die Arbeiter der Gegend. Dafür steht sie schon um 5 Uhr morgens auf und fängt an zu kochen.

Und schließlich gehören zu unserer Familie noch ein paar Hühner und Enten, unsere Katze und unsere zwei Hunde. Oma und Opa und meine Tanten und Onkel wohnen direkt nebenan.

Das Schönste bei uns ist unser **kleiner Garten**. Den hat meine Mutter hinter dem Haus mit viel Mühe angelegt. Und jetzt wachsen dort sogar Bananen! Wenn du weißt, dass es sonst in unserem Viertel nur Sand, Staub und Steine gibt, kannst du dir vorstellen, wie stolz wir auf unseren Garten sind.



Seite 2

◆ Magalís Tag

Ich stehe um sechs Uhr auf und füttere erst einmal das Federvieh. Danach kämme ich meinen beiden kleinen Cousinen die Haare. Dann gibt es Frühstück, meistens Haferschleim mit Dosenmilch. Das schmeckt übrigens genau so wie es sich anhört, aber Mama sagt, wir Kinder sollen viel Milch trinken. Frische Milch gibt es hier



**FÜNF
SPÜRNASEN
AUF HEISSER SPUR**

Kinderfastenaktion 2011

in Lomas aber nicht zu kaufen. Deshalb müssen wir eben Dosenmilch trinken. Na ja, wenn's gesund ist... Wenn ich gefrühstückt habe, fahre ich mit dem **Mini-Bus** zur Schule. Den Bus hält man bei uns übrigens einfach auf der Straße an. Mittags um eins ist die Schule aus und ich kann nach Hause fahren. Genau wie du muss ich nach dem Mittagessen erst Hausaufgaben machen und kann danach spielen.



◆ Magalí und der Müll

Das alles ist scheinbar fast so wie bei dir - wenn du mal vom fehlenden Badezimmer absiehst. Aber es gibt auch vieles, das ganz anders ist. Hier in Lomas stehen die kleinen Wohnhäuser direkt neben Betrieben, die ständig die Luft verschmutzen. Sogar giftiger Müll wird hier verbrannt oder einfach in ein riesiges Loch gekippt. Natürlich ist das alles verboten - aber niemand kontrolliert die Verbote. So landet immer mehr **stinkender Müll** in unserem Stadtteil. Viele Menschen sind davon schon krank geworden. Besonders uns Kindern fällt oft das Atmen schwer. Wir bekommen

Kopfweh, sind den ganzen Tag müde oder unsere Haut juckt.

Aber es gibt auch gute Nachrichten: Viele Erwachsene hier bei uns wehren sich gegen diese Zustände. Dabei helfen uns die Leute von CIDAP. Das ist eine Organisation, die von Misereor unterstützt wird. CIDAP hilft uns dabei, das Leben in unseren Vierteln besser und gesünder zu machen. Zwei Betriebe, die giftigen Müll verbrannt haben, mussten schon schließen. Das war ein toller Erfolg!



◆ Zu Hause bei meinem Freund Walberto

Mein Freund Walberto wohnt nicht weit von uns in dem kleinen Haus seiner Großeltern. Sein Tag verläuft anders als meiner. Morgens geht er zwar zusammen mit mir in die Schule, aber nachmittags kann er nicht spielen. Denn er muss seinen Großeltern bei der Arbeit helfen. Sie sind **Müllsammler**. Das ist ein Beruf, den viele Menschen in Lomas ausüben. Sie ziehen über die Müllkippen und suchen nach brauchbaren Dingen, die man noch verkaufen kann. Als Müllsammler kann man aber nicht viel Geld verdienen. Deshalb muss die ganze Familie mit anpacken - auch Walberto und seine beiden Brüder.



Hinter dem Haus sortiert Walbertos Familie den Müll. Deshalb sieht es bei ihnen zu Hause ein bisschen so aus wie auf einer **kleinen Müllkippe**. Aber so verdienen sie nun mal ihren Lebensunterhalt. Wenn Walberto mal frei hat, kommt er deshalb lieber zu uns.

Für Walberto und seine Familie ist die Sache mit dem giftigen Müll besonders schlimm. Wenn er Müll sammelt, weiß er nie, ob das, was er anfasst, gefährlich ist. Bis jetzt ist ihm noch nichts Schlimmes passiert und darüber bin ich sehr froh. Aber wir Einwohner und die Leute von CIDAP lassen nicht locker, denn in Zukunft wollen auch wir gesund leben können!

Seite 4



**FÜNF
SPÜRNASEN
AUF HEISSER SPUR**

Kinderfastenaktion 2011